

anfangt, muß alles tanzen, Bären, Tieger und Sklaven —

Mozart. Also Orpheus — auch nicht schlecht.

Schikaneder. Aber 's müßt halt eine lustige Tanzmusik sein, weißt Wolferl, so wie die deutschen von Hofkapellmeister Gasmann, oder ein Zandler vom Huber Tonerl, verstehst, es muß einem gleich in die Füß gehn.

(macht Tanzschritte:)

Mozart. (den Hut aufsteckend:) Was der alte Gasmann können hat was der Huber Tonerl kann, wird der Mozart wohl auch treffen. (setzt sich zum Klavier:)

Schikaneder. (sich die Hände reibend:) Jamös! Jamös!

Mozart. Was hat er denn da —

Schikaneder. Der Gesang der Priester? (Mozart präburt:)

Schikaneder. Wunder schön! herrlich! Mozart, Mozart bleib dabei, Denk dir ich sei das Volk für das du jetzt komponirst, und ich als Volk sag: Wolfgang du hast für die Unsterblichkeit geschrieben (thut als ob er das Knie beugen wollte:)

Heil Mozart dem Unsterblichen!

Der Vorhang fällt unter rauschender Musik.

3. Act.

Gasthaus-Garten „zu den 3 Spulen“ auf dem Spittelberg. Der Garten wird tiefer liegend angenommen, hinter demselben als Wirthshaus der Prospekt. Zwischen Prospekt und Garten eine erhöhte Estrade gegen den Garten zu mit einem Spalier eingesäumt durch welches ein niedres Holzgitter und ein paar Stufen abwärts in den Garten führen. Im Garten Tische und Stühle unter den Bäumen, links und rechts Regelfrände, die Regelfrunden werden in den Koulissen angenommen. Handwerker, Kleinbürger, Gesellen. Oben an einem Tische, befestigt an einem

Baume hängt eine Tafel mit der Aufschrift: „Confraternität der Sangesverwandten“ zu den 3 Spulen. Die Leute an diesem Tische sind etwas besser gekleidet.

1. Scene.

Süßmeier an dem Tische der Sangesverwandten als ihr Chormeister. Baldinger, Hant, Bageder, Kleinbürger und Sänger, andere Sangesbrüder, Wittwe Baldei, die Wirthin, an allen Tischen geschäftig herumkoffetirend, Sali, Mali, Hanni Kellnerinnen in der Lingerhaube tragen Bier und Wein zu; die Gäste machen ihnen die Cour. Auf den Bahnen wird gekegelt, man hört das Fallend. Regel und den Ruf der Regelhüben. (Der Vorhang geht unter Musik auf und die Sangesverwandten singen unter der Direktion Süßmeiers folgenden:)

Chor. (altväterisch stylisirt:)

Singet edle Sängerbrüder

Singt ein Loblied auf den Wein

Er allein kann immer wieder

Edler Menschen Herz erfreu'n.

Wirthin. (bleibt im Herumgehen manchmal stehn, blickt nach dem Tische der Sänger, drückt ihren Mißmuth und Unwillen aus, brummt ohne jedoch den Gesang zu stören:) Die kommen heunt aus'n Edelmuth gar nit 'raus, die faden Gefellen. Is dös a Langweiligkeit — a reins Todtenlied.

Süßmeier. (wenn der Chor zu Ende:) Ich danke Ihnen meine Herrn, für die Präcision Akurateffe, Vivacität, mit der Sie meine neueste Komposition in Konfiration genommen. Kapellmeister Mozart wird enchantirt sein, wenn er hört, welche Progressen die Herrn gemacht haben.

Wirthin. Das will der Herr dem Herrn von Mozart vorsingen lassen? Dös Kroteng'jagl? Dös is ja ein reines Requiescat in pacibus.

Süßmeier. (beleidigt:) Frau Wirthin! —

Wirthin. Ach was! Ich bin nüt dö Frau dö lang umschneidt. Der Herr von Mozart is a lustiger Kämpel, springt wann er grad aufg'legt is über Tisch und Bänk und am besten g'fallen ihm die Gestanzeln und Stegreifeln, die i mit meinen Kellnerinnen sing.

Süßmeier. Diese frivolen Vieder! Apage!

Wirthin. Was is ein Apage? Vielleicht sein sie mehr Apage als i! Madeln gehts her, Hanni, Mali.

Hanni. Mali. Was schafft d' Frau.

Wirthin. Singen sollts mit mir (hält Sali am Rock fest:) Abs d' do bleibst, Sali.

Sali. Hab' keine Zeit muß dem Tischlermeister Holzinger zu seinen Würsteln noch ein Kren bringen.

Wirthin. Der Tischler soll seine Würsteln mit Hobelscharten essen, dösräumt den Magen aus. Du bleibst da.

Sali. Na ja, ja, ja,

Wirthin. 's Lied von der Aepfel-Blüh und fest einsetzen!

Sali, Mali, Hanni Quartett Wirthin, (pikant melodios:)

Weiß und schön als wie
Ist die Aepfelblüh
Aber schaut man's an
Hat man nix davon
Madel merkt's vor Allen
Daß die Blüth muß fallen,
Fallt nit ab die Blüh
Gibt es Aepfeln nie.
Auf dem Tannenspiß
Sitzt der Stiglitz
Singt sein Lied vom Flect
Mit sein Schnaberl fed
Maderln grad a so
San mer fed und froh
Singen lusti z'sam
Weil mir dö's hab'n. (Zodler:)

Süßmeier. (während des Zodlers:) Und so was g'fällt einem Mozart?

2. Scene.

Borige, Mozart, Schikaneder (erscheinen gegen Schluß des Zodlers auf der Estrade wenn ausgesungen, springt Mozart in den Garten, Schikaneder folgt bedächtig:)

Mozart. Da gehts lustig zu. Bravo Wirthin, — grüß Gott Madeln. (küßt eine oder die andere:)

Schikaneder. Auch so viel! auch so viel! (will ebenfalls die Mädchen küssen)

Hanni (abwehrend:) Ob's weiter gehn!

Mali. Ach schau Den an

Sali. So ein alter Schüppel.

Wirthin (dreht ihn um lachend:) Ob mir der Herr die Weibsbilder in Ruh laßt, Sali, ein lauberes Plügerl Horner fürn Herrn v. Mozart.

Sali. Gleich Frau. (ab in die Coultisse:)

Mozart. (hat sich zur Regelparthie gestellt und beobachtet aufmerksam das Spiel; einige haben während der frühern Scenen geschoben:) Is schon was angefangen?

Bäckermeister Schratt (nimmt die Kugel:) 's geht schon zu Ende, sechs vom Ersten sein da.

Mozart. Wie hoch is Rabinet?

Schratt. Ein Gulden siebzehn Kreuzer.

Mozart. (zum Bäcker:) Ich kauf den Herrn seinen Schub um einen Zwanziger.

Bäckermeister Schratt. Gilt. (gibt ihm die Kugel:)

Schikaneder. (ärgerlich:) Unsinn — Das heißt's Geld wegwerfen

Mozart. (hat den Rock ausgezogen wiegt die Kugel:) Plausch nit (scheibt hinaus:) Da schau (man hört die Regel fallen:)

Stimme des Regelsungen. Sieben von Ersten!

Mozart. (mit Stolz:) Du schau her! du ungläubiger Tomas. Eine

Ober componieren kann bald Einer, aber Sieben von Ersten, das ist eine Kunst!

Schikaneder. Allen Respekt (zu den Spielern:) Ausbüchsen, 's Rawinet her (Das Geld Silber und Kupfer wird Mozart eingehändigt:)

Sali. (mit einem Pflzer Bier und einem Krügel:) Wo ist den g'fällig Herr v. Mozart?

Mozart. Gleich hier beim Regelfstand. (nimmt den Pflzer mit der einen Hand und in der andern hält er das Geld:)

— Mit was soll ich denn 's Krügel halten, 3 Händ hab ich nicht. — (gibt das Geld in die vorgebundene Schürze der Kellnerin:) Da hast ein Trinkgeld.

Sali. (erfreut:) Riß die Hand, Herr von Mozart. (gegen rückwärts:)

Schikaneder. (wüthend:) Ein Gulden siebzehn Kreuzer Trinkgeld! Solch eine Verschwendung! Die Musikanten sein lauter Lumpen.

Mozart. (trinkt und füllt den Pflzer nach:)

3. Scene.

Vorige. Constanze (eilig durch die Gartenthüre:)

Constanze. (fliegt auf Mozart zu:) Ach — Wolfgang — ich bin außer Athem.

Mozart. (unfreudlich:) Was machst denn du da? Ich hab's nicht gerne, wenn das Weib dem Mann ins Wirthshaus nachrennt.

Constanze. Sei nicht böß Mozart, die Angst bringt mich hieher. Der Solicitator, war bei uns mit deinem Wechsel, Artaria verlangt das Geld — oder — du weißt ja — — ich wollt das Geld aus deinem Schreibtisch nehmen — es ist nicht dort, der Solicitator hat gesagt, er wird dich aufsuchen, — ich bin ihm vorausgeeilt, — du hast das Geld doch bei dir?

Mozart. (in höchster Verlegenheit:) Ja

— das heißt nein, — nein, — ich hab's nicht mehr.

Constanze. (schlägt die Hände zusammen:) Nicht mehr?

Mozart. Ich habe einem Freund aus der Verlegenheit geholfen.

Schikaneder. (wüthend:) Er hilft einem Andern! Er steckt selber bis daher drinnen! Er ist verrückt worden! Ein spanischen Janker her!

Constanz. (zu Schikaneder:) Nach der Herr doch kein Aufsehen.

Süßmaier. (Süßmaier ist aufmerksam geworden u. näher getreten:) Was habts denn?

Mozart. Süßmaier kannst mir helfen? Mir Geld leihen.

Süßmaier. (treuherzig:) Mein letzter Kreuzer steht dir zu Diensten.

Mozart. Wie viel hast denn?

Süßmaier. Fünf, sechs Gulden.

Schikaneder. Ah da ist uns schon geholfen! — Jetzt sein mir fest in der Dinten.

Const. Dort kommt der Solicitator.

4. Scene.

Vorige. Solicitator Knobelsdorfer erscheint außen auf der Estrade blickt in den Garten, mit ihm ist ein uniformirter Polizeidiener mit dem Stock in der Hand, Knobelsdorfer bedeutet dem Polizeidiener draußen zu warten er selbst kommt langsam herab:)

Mozart. Den Schützengel mit dem Haslinger hat er auch mit.

Constanze. Die Schand vor allen Leuten. (Hüft im ihn den Rock:)

Schikaneder. Diese Blamage ruiniert mir meine ganze Zauberflöte.

Solicitator. (tritt zu Mozart sehr artig:) Herr Kapellmeister ich habe einen unangenehmen Auftrag.

Mozart. Ich weiß, ich weiß. Sie kommen von Artaria, haben einen Wechsel von mir auf 200 fl., die ich zahlen soll, sonst heißt's: Marsch in's Kasl.

Solicitor. (zieht achselzuckend den Wechsel hervor.)

Mozart. Na, dann nehmens mich in Gottes Namen mit — ich kann nicht zahlen.

Knobelsdorfer. (überrascht.) Des Herrn Frau sagte mir doch —

Mozart. (mit Galgenhumor.) Ja die Weiber reden viel z'samm, wann der Tag lang ist! Auf der Hand wachsen mir keine Guldenstückeln, — also gehen wir.

Constanze. (zu Knobelsdorfer.) Gibt's denn kein Mittel?

Knobelsdorfer. Allerdings wann der Herr Kapellmeister nur will.

Mozart, Constanze. (zugleich.) Wie so denn? was denn?

Knobelsdorfer Herr Artaria ist eben beleidigt und aigirt, daß — verzeihen Sie — daß Er seine letzten Compositionen theils an Hoffmann theils an Fenelli gegeben, ihn aber, Herrn Artaria mein ich horibiler vernegligirt hat.

Mozart. Da hat er nicht Unrecht der Artaria.

Schikaneder. Sixt es! da hast es

Knobelsdorfer. Herr Artaria sagt nun, wenn der Herr Kapellmeister ihm sofort eine neue Composition schicken wollte, sei es Lied, Arie oder Chor, — so wollte er mit dem Wechsel nicht nur drei Wochen warten, sondern die neue Composition exceptionalliter mit 10 Ducaten honoriren.

Constanze. (mit stürmischer Freude.) Mozart, das ist ja die Rettung.

Mozart. Ich greife mit beiden Händen, bis wann will Artaria das Opus haben?

Knobelsdorfer. Gleich! auf der Stelle; ich darf den Herrn nicht von der Seite gehn bis ich die Composition habe.

Mozart. Also gehen wir in die Stadt (sich besinnend.) Es ist eigentlich sehr genant, wenn ich mit dem Schutzengel dort von Spittelberg bis in die Raubensteingasse gehn soll. Ah pah, ich kann hier auch componiren. Süßmeier, habt's leeres Notenpapier.

Süßmeier. Alte Stimme hab ich da.

Mozart. Her damit (auf einem Tisch links im Vordergrund wird Notenpapier gelegt in kleinen Blättern wie es die Sänger haben.) Die Herrn entschuldigen wohl ich zieh mich einen Augenblick in mich selbst zurück, dann steh ich zu Dienst. (Alle treten rückwärts man gruppirt sich still.)

Constanze. Wenn ihm nur was einfällt.

Schikaneder. Na ja ihm wird nix einfallen, was fällt Ihnen denn ein.

Mozart. Ein Chor?! — Ja! — für meine Oper in Prag brauch ich einen. Ich hab ja keinen Text. Macht nix (zieht den Bleistift. Denkt nach Melodram Anklänge von Don Juan.) Eine Hymne? an wen? an was? In dem Augenblicke, wo man mir die Freiheit rauben wollte, fühl ich's, es gibt kein größeres Gut für den Menschen als die Freiheit. Hoch soll die Freiheit leben (stugt.) da hab ich ja den schönsten Text (summt.) hoch soll (sinkt auf den Stuhl und beginnt endlich zu schreiben.)

Schikaneder. Hats schon! Hats schon!

Süßmeier. Still, Herr Direktor, still.

Schikaneder. (zu Constanze.) Aber sag Sie nur Frau Kapellmeisterin, wo hat er denn das Geld die 200 fl. hingethan?

Constanze. Unbegreiflich — sie sind verschwunden.

Schikaneder. Er wird doch nicht — nein — nein —

Constanze. Was denn?

Schikaneder. Die Weibsbilder sieht er halt gar z'gern.

Constanze. Herr Director.

Schikaneder. Nein — nein — ich will nicht hegen.

Mozart. Das wär zu matt — so — so klingt besser, Tenor Secunda.

Schikaneder. Aber 200 fl. ausgeben die ich so mühselig z'samm daderlt hob.

Mozart. Der Baß mit dem gespaßelt man sich nur la la la Baßo primo.

Schikaneder. Wann er mir eine Oper versprochen hätt' wann ich Ihm bei guter Laune erhalten müßt, so mach ich Ihm ein Mordspektakel.

Mozart. Der zweite Baß den Schusterbaß den schreibt man nur im Schlaf, ich begreif nit daß ihn die Sänger nit selber treffen.

Schikaneder. Nein nein, nur kein Spektakel wenn er componirt.

Mozart. Baßo secundo. (gibt das Blatt von oben weg springt auf:) Herr Solicitator ich bin fertig (die Musik schweigt:)

Knobelsdorfer. (steckt den Wechsel ein:) Der Wechsel wird prolongirt — hier sind 10 Dukaten.!

Mozart. Merci.

Knobelsdorfer. Die neue Composition nehm ich gleich mit.

Mozart. Ja aber zuerst, muß der Herr hören, der Herr soll nicht die Katz im Sack kaufen. (zu den Sängern welche eifrig schreiben:) Na seids noch nicht fertig Ihr langweiligen Confraternitätler.

Süßmeier. Den Augenblick, Mozart, den Augenblick.

Mozart. Kommts her, Alle! stellt's Euch in Ordnung! heut heißt Euer Dirigent Mozart.

(Alle sich gruppierend)

Die Ehre

Mozart. Keine Komplimenten und keine falsche Noten! Aufpassen, (gibt den Ton an:) Also.

Die Sänger. (mit den Noten in den Händen:) Chor aus Don Juan.

Hoch soll die Freiheit leben,
Sie lebe hoch.

(d. Polizeidiener geht ab Süßmeier, Schikaneder Constanze die Bürger alle:) Bravo herrlich!

5. Scene.

Borige ein Hoflakai. (im schwarz-gelber Livree:)

Hoflakai. Erläse meine Herrn, man hat mir in der Raubensteingasse gesagt, ich werde hier den Kapellmeister Mosje Mozart treffen.

Mozart. (vortretend:) Ich bins.

Hoflakai. Hab was persönlich zu bestellen (übergibt ein Dekret vom Oberstkämmeramt:) Serviteur (ab:)

Mozart. (öffnet das Schreiben mit freudigem Schreck:) Ist's wahr (liest immer lauter:) Ich ernenne den Wolfgang Amadeus Mozart zu meinem Hofkapellmeister mit 800 fl. Gehalt Josef II. (küßt das Schreiben:)

Alle (freudig:) Wir gratulieren.

Constanze. (sinkt an seine Brust:) O! Tag der Freude! —

Mozart. (von einer trüben Ahnung überflogen:) Schau Stanzel — es ist mir ja nur um dich, wenigstens kriegst jetzt eine Pension, denn ich fühl es, (schlägt gegen die Brust:) da drinnen, daß ichs auf der Welt nicht zu lang machen werd.

Constanze. (vorwurfsvoll:) Mozart.

Mozart. (sich aufraffend:) Du hast recht, kein trüber Gedanke soll den heutigen Freudentag uns stören.

Alle. Herr Kapellmeister wir gratulieren.

Mozart. Ich danke Euch für Eure Gratulation. Es war kein leichtes Stück Arbeit, daß ich Hofkapellmeister geworden bin. Ich bin ja nur ein Deutscher und Feinde aller Art, Wälische, Jesuiten und Schwarzen haben sich dagegen gestemmt. Aber der Kaiser hat sie alle zu Schanden gemacht. (laute Musik:) In den Abgrund aus denen Sie empor gestiegen, die Dämonen Dummheit und Aberglauben zurück, wenn das Licht vor ihnen aufgeht. (mit Begeisterung:) Wir haben die Freiheit leben lassen, lassen wir jetzt den Kaiser leben, der

Österreich die Freiheit gegeben hat, singts mit (singt:) Hoch soll der Kaiser leben.

Chor. (stimmt rasend ein:)

Kaiser Josef in Uniform erscheint mit seinem Adjutanten auf der Estrade wie auf einem Spaziergang begriffen. Erst der Gesang lenkt seine Blicke in den Garten, er bleibt stehn, verschränkt die Arme und blickt lächelnd mit dem Kopfe nickend auf die Sänger, die ihn nicht sehen dürfen.

Der Vorhang fällt rasch.

